



Geschichte der Familie Fischer zu Warburg

Fischer, Albert

Wiesbaden, 1935

XI. Stammvater vom 1. Aste des Stammes: Jgnaz Fischer, geb. am 1. November 1804, gest. am 9.5.1870. Kgl. Kreisgerichtsdirektor in Hechingen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75304)

Aus ihrer Ehe gingen folgende Kinder hervor: a) Karl, geb. am 8. Oktober 1874, ist unverheiratet geblieben. Er ist Arzt in Bad Lippspringe bei Paderborn. β) Walter, geb. am 3. Februar 1877, ist Oberlandesgerichtsrat in Hamm i. W. γ) Albert, geb. am 21. Juli 1879, war zuletzt Arzt an der Provinzialheilanstalt in Marsberg i. W. Er war verheiratet mit Elisabeth Jungeblodt aus Niedermarsberg. Aus seiner Ehe gingen zwei Söhne hervor: Heinrich, geb. am 3. Septbr. 1921, und Walter, geb. am 4. Mai 1923. Diese Kinder leben bei ihrer Mutter in Marsberg. Der Vater ist bereits am 3. April 1924 gestorben. δ) Mimi, geb. am 16. Juli 1880. Sie blieb ledig und lebt in Lippspringe zusammen mit ihrem Bruder Carl, dem sie die Wirtschaft führt. ε) Johanna, geb. am 2. Mai 1881, ist bereits am 15. Februar 1887 verstorben. η) Elisabeth, geb. am 7. Januar 1890, lebt mit ihren Geschwistern zusammen in Lippspringe.

c) Charlotte, die einzige Tochter Theresens war von seltener Lebhaftigkeit und Lebensfreude. An ihrem frühen Grabe sagte der Geistliche, man könne von ihr sagen: „Lustig gelebt und selig gestorben, ist dem Teufel die Rechnung verdorben.“ Sie war verheiratet mit dem Regierungsbaumeister Carpe. Sie starb in jungen Jahren an der Schwindsucht, ohne Kinder zu hinterlassen.

d) Robert Dammann, der jüngste Sohn Theresens, erlag einer Lungenentzündung im 30. Lebensjahre. Er hatte Jura studiert, das Referendarexamen, aber nicht das Assessorexamen bestanden. Er war zuletzt Amtsanwalt in Essen a. d. Ruhr.

XI. Stammvater vom 1. Afte des Stammes: Ignaz Fischer,
geb. am 1. November 1804, gest. am 9. 5. 1870.

Kgl. Kreisgerichtsdirektor in Hechingen.

Ignaz, der älteste, blonde und blauäugige Sohn vom Justizrat Philipp Fischer, wählte den Beruf des Vaters und wurde Jurist. Nach bestandnem Examen wurde er durch Patent vom 20. April 1832 Oberlandesgerichtsassessor. Im Jahre 1835 zum Land- und Stadtgerichtsrat in Iserlohn befördert, wurde er mit dem 1. Januar 1841 zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Horstmar ernannt und am 1. März 1843 in gleicher Eigenschaft an das Land- und Stadtgericht in Dülmen i. W. versetzt.

Mit dem 1. Januar 1850 wurde er, da die Land- und Stadtgerichte aufgelöst und größere Kreisgerichte gebildet wurden, unter Belassung seines Titels und Ranges nach Coesfeld versetzt.

Am 6. Dezember 1851 ward ihm der ehrenvolle Auftrag, als Kreisgerichts-Direktor in Hechingen die Justiz-Organisation in den mit der Krone Preußen vereinigten Hohenzollernschen Fürstentümern zur Ausführung zu bringen. Nachdem er diese Aufgabe zur allseitigen Zufriedenheit erledigt hatte, wurde er mittels Patent vom 15. August 1853 endgültig zum Kreisgerichts-Direktor in Hechingen ernannt, in welcher Stellung er bis zum 1. April 1869 also fast 16 Jahre verblieb.

Bei Gelegenheit eines Besuches seiner Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. in den Hohenzollernschen Landen, wurde er am 3. Oktober 1856 zur königlichen Tafel auf die Zollernburg befohlen und hier von Sr. M. persönlich mit dem Roten Adlerorden IV. Klasse geschmückt.

Zu Anfang des Jahres 1869 nötigte ihn zunehmendes körperliches Leiden, seine Entlassung aus dem Staatsdienste nachzusuchen, welche ihm vom 1. April 1869 ab, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste und unter Verleihung des Roten Adlerordens III. Klasse mit der Schleife, erteilt wurde. Er starb zu Hechingen am 9. Mai 1870.

Ignaz Fischer war verheiratet mit Wilhelmine Vollbracht, Tochter des Amtsekretärs Hermann Vollbracht aus ~~Nieder-~~ ^{Ober-} Marsberg. Aus dieser Ehe stammen 6 Kinder. Drei Kinder starben im Kindesalter. Die 3 übrigen waren: Philipp, Otto und Minna.

Nach dem Tode seiner ersten Frau ehelichte er die Elise Keller, die zu Horst i. W. im Jahre 1814 als Tochter des Gräflich Fürstenberg'schen Rentmeisters Bernhard Keller und seiner Frau, geb. Billmann, geboren ist. Aus dieser Ehe wurden ihm noch 2 Kinder geboren: Georg und Viktorine. Philipp und Georg wurden Stammhalter der Familie (vgl. unten!).

Otto Fischer, geb. am 13. September 1839 zu Iserlohn, wurde Theologe. Unter dem 13. Juli 1869 erfolgte seine Ernennung zum Pfarrer in Jungingen. Im Juli 1886 wurde er in gleicher Eigenschaft nach Fischingen versetzt. Hier starb er an einem Lungenleiden am 7. August 1889.

Minna Fischer, geb. am 7. 11. 1840 zu Iserlohn, wurde die Frau des Kreisrichters Ernst Neuhaus. Dieser ließ sich später als Rechtsanwalt zunächst in Lüdenscheid, dann in Hamm i. W. und zuletzt in Münster i. W. nieder. Hier wurde ihm der Titel Geheimer Justizrat verliehen. Minna starb an Schwindsucht am 12. Dezbr. 1869.

Viktorine, geb. am 17. 12. 1844, die Stiefschwester von Minna, wurde die zweite Frau von Ernst Neuhaus. Von beiden Schwestern leben Nachkommen.

XII. Stammvater vom ersten Zweige des ersten Astes,

Philipp Fischer,

geb. am 29. 7. 1838, gest. am 5. 3. 1920.

Geheimer Justizrat in Wiesbaden.

Philipp Fischer, geb. zu Iserlohn mit blondem Haar und blauen Augen, der älteste Sohn von Ignaz, wurde Jurist. Am 1. 6. 1870 wurde er zum Kreisrichter in Neuwied am Rhein ernannt. Am 20. April 1878 wird er Kreisgerichtsrat, am 1. Oktober 1879 Amtsgerichtsrat und am 17. Dezember 1881 bei seiner Versetzung nach Wiesbaden Landgerichtsrat. Bei seinem Übergang in den Ruhestand am 1. Juni 1906 wurde ihm der Character als Geheimer Justizrat verliehen. Er starb zu Wiesbaden am 5. März 1920 im Alter von fast 82 Jahren.

Er vermählte sich am 26. Mai 1868 mit Hildegard Bürkle, Tochter des Advokaten und späteren Justizrats Friedrich Bürkle und der Angelika Schwarzmann zu Hechingen. Friedrich Bürkle war der Sohn eines angesehenen Arztes in Sigmaringen. Seine Frau Angelika war die Tochter des fürstlichen Oberamtmanns und Hofrates Schwarzmann zu Heigerloch in Hohenzollern. Die Schwarzmanns stammen aus dem Fränkischen. Mitglieder dieser Familie befanden sich in angesehenen Stellungen von Churmainz und später von Baden. Der Hofrat Schwarzmann war verheiratet mit Anna Walter aus Pfullendorf, in welcher alten freien Reichsstadt die Walters lange Zeit hindurch Bürgermeister waren. Von den zahlreichen Kindern des Oberamtmanns Schwarzmann seien außer Angelika noch erwähnt:

Otto Schwarzmann, Bergwerksdirektor in Schweden, Franziska Schwarzmann, verehelichte Obertribunalsrat Wiest in Stuttgart, und